



Das Kollegium des Freien Waldorfkindergarten
lädt herzlich ein zum

Oberuferer Weihnachtsspiel

Wir freuen uns, dieses besondere Krippenspiel
für Sie und Ihre Kinder aufzuführen.
Der spezielle Charme des Stückes liegt darin,
dass seine Tradition mehrere
hundert Jahre zurückreicht und die Texte
in nahezu unveränderter Form im
Oberuferer Dialekt (Mundart) gesprochen werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am

Mittwoch, dem 11. Dezember 2013 um 18.00 Uhr

im **Ferdinand-Schmid-Haus/Bücherei Goethestraße 22**

In 68775 Ketsch

Der Eintritt ist frei!

Wir bitten darum, Kinder erst ab einem Alter
von **3 Jahren** mitzubringen.



Besinnung auf die Wurzeln

Jedes Jahr vor Weihnachten führen viele Freie Waldorfschulen und andere Einrichtungen der Waldorfpädagogik das Oberuferer Weihnachtsspiel auf. Auch der Schwetzingener Waldorfkindergarten brachte dieses besondere Christgeburtsspiel zweimal auf die Bühne im Saal des Bassermann-Hauses.

Für die Ehemaligen und die Eltern und für alle Kinder spielten die Erzieherinnen des Kindergartens das in seiner Tradition über mehrere hundert Jahre zurückreichende Stück über die Wanderung Josephs und Marias nach Bethlehem, ihre vergebliche Suche nach einer Herberge, die Geburt Jesu im Stall und die Verkündigung an die Hirten. Eine Besonderheit des Schauspiels liegt darin, dass die Texte in nahezu unveränderter Form in der Mundart des Oberuferer (ein bayrischer) Dialekts gesprochen werden. Elke Birkel, die den Gesang der „Kumpanei“, so heißt das Ensemble des Weihnachtsspiels, am Klavier begleitete, gab eine Einführung.

Anne Lang als Engel Gabriel

Das Weihnachtsgeburtsspiel als zweites von ursprünglich drei Spielen wurde von dem Sprachforscher Karl Julius Schroer (1825 bis 1900) auf seinen Reisen durch Europas Osten entdeckt. Der Universitätslehrer erzählte seinem Freund Rudolf Steiner davon, der organisierte erstmals 1910 in Berlin eine Aufführung. Oberufer war ein Dorf auf der Donauinsel Schütt in der Nähe von Preßburg (Bratislava).

Die Wurzeln der Weihnachtsspiele reichen aber zurück bis ins 13. und 14. Jahrhundert, als arme Bauern am Oberrhein, in der Schweiz und im El-

sass zum Weihnachtsfest die Geburt Christi in Aufführungen feierten. Die Musik, die heute gespielt wird, entspricht allerdings nicht mehr dem Original, sie wurde auf Bitten Rudolf Steiners um 1910 neu komponiert. Seit der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 wird das Oberuferer Christgeburtsspiel an vielen waldorfpädagogischen Einrichtungen regelmäßig vor Weihnachten in Szene gesetzt. Das Stück beginnt mit einem Einblick in die Verkündigung des Engels Gabriel (gespielt von Waldorfkindergarten-Leiterin Anne Lang) an Maria. Was anschließend gezeigt wird, findet sich im Lukas-Evangelium als Verkündigung und Urweihnacht. Joseph und Maria finden keine Unterkunft. „Mei Freind,

wo anders eng hiwendt, b'setzt ist scho mei Logament, b'setzt all Zimmer und Gemach“, weist einer der Wirte sie ab. Die Hirten Gallus, Stichl, Witok und Crispus werden auf dem Feld geweckt und zum Stall gerufen, als der Engel Gabriel zu ihnen sagt: „Ein große Freud verkünd ich euch und allen Völkern auf Erdenreich, o Christ wach auf, steh auf und lauf, zum Kindlein zum Kripplein zum Jesulein.“

Zum Schluss des rührenden Weihnachtsspiels stehen die Hirten vor Joseph und Maria und singen in alter Mundart: „Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, was ligt dort in der Krippen drin, wes ist das schöne Kindalein, es ist das liebe Jesulein.“ vw



Die Erzieherinnen des Waldorfkindergartens brachten für alle Kinder und ihre Eltern das in Mundart gehaltene Oberuferer Weihnachtsspiel auf die Bühne des Bassermann-Hauses.

BILD: SCHWERDT